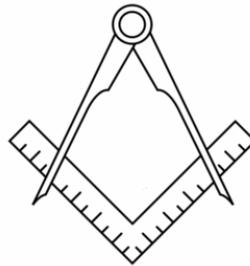


Esoterik in der Freimaurerei

Am 24. Juni 1717 wurde die Großloge von England durch Zusammenschluss von vier englischen Logen gegründet. Die Gründer sahen sich in der Tradition der alten Steinmetz-bruderschaften. Wir wissen, dass es vor dem Gründungsdatum bereits die Freimaurerei gab. Insbesondere in der Zeit der Renaissance (14. bis 17. Jahrhundert), in der die griechisch-römische Antike in Europa wieder auflebte, traten geschichtliche Quellen verstärkt auf, die u. a. zur modernen Freimaurerei geführt haben. Die Freimaurerei, wie wir sie heute kennen, schöpft aus mindestens drei Quellen: Steinmetzbruderschaften, Kabbalah und Rosenkruzertum.

James Anderson (1678-1739), Reverent der schottisch-presbyterianischen Kirche in London, wurde von der jungen Großloge von England beauftragt die Alten Pflichten und die Geschichte der Freimaurerei zu verfassen (1723). Die Geschichte ist wunderbar ausgearbeitet. Sie wird anhand von Baudenkmalern erzählt. Die Fakten sind hauptsächlich aus der Bibel entliehen aber berücksichtigen gleichwertig große Berühmtheiten der Geschichte. Besonders hervorgehoben wird Vitruvius, römischer Architektur-theoretiker, der um die Zeitwende lebte und ein zehnbändiges Werk zur Architektur verfasst hat. Platon (428-348 v. Chr.), Pythagoras (570-510 v. Chr.) und Archimedes (287-212 v. Chr.) finden sich nicht zufällig in beiden Werken erwähnt.

Freimaurerei und Steinmetzbruderschaften



Die erste geschichtliche Quelle sind Steinmetzbruderschaften, die im 17. Jahrhundert mit dem Ende der großen Dombauten um ihre Existenz fürchteten. Um dem Untergang zu entgehen, nahmen sie mehr und mehr nicht-handwerkliche Mitglieder (Adelige, Offiziere, Ärzte, Schriftsteller usw.) auf. Die nicht-handwerklichen Mitglieder befassten sich mit spekulativer Maurerei. Die spekulative Maurerei existierte bereits in England und Schottland vor dem Zusammenschluss der vier Logen (1717). Unter der spekulativen Maurerei wird jene Kunst verstanden, die wir heute gemeinhin als Freimaurerei bezeichnen. Die Steinmetzwerkzeuge wurden vergeistigt und verwandelten sich von bloßen Werkzeugen zu leuchtenden Sinnbildern. Sie konnten dadurch aus dem Kontext einer Baustelle herausgelöst werden und zu Werkzeugen des geistigen Lebens verwandelt werden. Bestes Beispiel hierfür sind die beiden Hauptsymbole der Freimaurerei: Zirkel und Winkelmaß. Dieses Symbolpaar allein führt schon zu so vielen Spekulationen und übertragenen Auslegungen. Als Werkzeuge dienen sie der Vermessung und Ausrichtung. Manche hingegen interpretieren den Zirkel als Geist und den rechten Winkel (Winkelmaß) als Materie, so dass der Geist über die Materie siegen soll. Anderen zufolge handelt es sich um Pole zwischen denen sich die ganze Schöpfung abspielt. Sie können u. a. Theorie und Praxis, Licht und Schatten, männlich und weiblich symbolisieren.

Pentagramm und Goldener Schnitt in der Freimaurerei

Wir wissen durch Vitruvius, dass die vermeintlichen Vorläufer der Logen, die römischen *collegia*, hohe moralische Forderungen an ihre Mitglieder stellten. Die Mitglieder jener *collegia* sollten nicht nur philosophische Bildung besitzen, sondern auch Tugendhaftigkeit, Rechtschaffenheit und edles Betragen an den Tag legen. Solche moralischen Forderungen, die bis auf die Freimaurer überkommen sind, wurden nach der Römerzeit sicherlich in geistliche Bruderschaften, Orden und Bauhütten (engl. „lodge“) beibehalten. Die erste uns bekannte Steinmetzordnung ist die Straßburger Ordnung aus dem

Jahre 1459. Sie zeigt ebenfalls moralische Verhaltensnormen auf. Obwohl sich die Historiker bis heute schwer tun eine durchgehende Verbindung der *collegia* bis zu den Logen der Freimaurer zu finden, so können auch geistige Einflüsse - ohne eine durchgehende Verbindung - auf die Logen überkommen sein. Wenn man zumindest zwei Dinge bedenkt: 1. Die Straßburger Ordnung galt für alle Steinmetze des gesamten damaligen deutschen Reiches und sie stellte ein organisatorisches und moralisches Regelwerk dar. 2. Es war die Zeit der Renaissance (14. bis 17. Jahrhundert) in der die griechisch- römische Antike wieder auflebte. Vitruvs zehnbändiges Werk *De Architectura* war unter gebildeten Architekten und Künstlern dieses Fachs bekannt. Gianfrancesco Poggio Bracciolini (1380-1459) entdeckte es in der Renaissance wieder und ließ es publizieren. Es ist schließlich er, der in seinem Werk die harmonischen Proportionen der Kultstätten mit jenen des menschlichen Körpers vergleicht. Er versucht die Proportionen des menschlichen Körpers mithilfe von mathematischen Verhältnissen, ganzen Zahlen und geometrischen Zeichen (Figuren) aufzuzeigen. Dies könnte der Beginn der Übertragung von Auslegungen und Sinninhalten sein, wie sie heute freimaurerische Methode ist. Er sagt weiter, dass die „Alten“ um die Proportionen wussten. Dabei bezog er sich auf die Griechen und ältere Kulturen als die römische.

Die Betrachtungen der gesamten antiken Bauwerke zeigen, dass es auf den ersten Blick keine Gemeinsamkeit gibt; weder im Aussehen noch in den einzelnen Funktionen. Doch schauen wir uns die Bauwerke genauer an, so gibt es doch mindestens eine. Es ist der Goldene Schnitt: die Zahl phi ($\Phi = 1,61803399$). [...]

Die Baumeister der Antike haben ihn als universales Verhältnis benutzt. Sie haben ihr geheimes Wissen auf die genialste Art und Weise versteckt. Dort wo es offensichtlich zu sehen ist, aber bis heute niemand erkannt hat. Die antiken Baumeister haben ihr geheimes Wissen um die Zahl Φ der Welt offenbart, doch keiner vermochte das Offensichtliche zu sehen. Sie zeigen uns noch heute ihre erlauchten Erkenntnisse über die göttliche Schöpfung und setzten ihr Monumente.¹

Der Goldene Schnitt² war eine auffällige Gemeinsamkeit. Das Symbol des Goldenen Schnittes ist das Pentagramm, welches ihn in sich enthält. Ein „himmlisches“ Pentagramm entsteht bspw. aus den Verbindungslinien der Konjunktion der Venus mit der Sonne. Die Planeten wurden in der Antike für Götter gehalten. Venus war die römische Göttin der Liebe, die von den Griechen unter dem Namen Aphrodite verehrt wurde. Die fünfte Konjunktion der Venus mit der Sonne hat die gleiche Position auf der Ekliptik, wie die erste. Deshalb verwundert es nicht, dass sich das Symbol des Pentagramms bereits in steinzeitlichen Höhlenmalereien auf der ganzen Welt wieder findet.

Himmlische Zeichen und Symbole werden bereits sehr früh in der Menschheitsgeschichte mit einem übertragenen, symbolhaften Sinn und mit rituellen Handlungen verbunden. Dreieck, Quadrat, Pentagramm sind himmlische Zeichen und Schlüsselsymbole der Schöpfung. Das Pentagramm erfährt in der mittelalterlichen Gotik als Rose große Beachtung. Das Rosensymbol wird der Mutter Gottes zugeordnet.

Von Aphrodite kam die Rose auf die Gottesmutter Maria. Im Christentum wurde die weiße Rose zum Symbol ihrer Reinheit und ihrer Keuschheit. [...] Die weiße Rose gilt als Symbol ihrer Jungfräulichkeit, während die rote Rose mit der Anteilnahme Marias an der Passion ihres Sohnes und dem Blut Christi assoziiert wird.³

Solche übertragenen Auslegungen von geometrischen Zeichen (Figuren) und Sinnbildern lagen nahe. Sie waren Schlüsselsymbole, die die Manifestationen kosmischer Gesetzmäßigkeiten und damit göttlichen Wirkens darstellten. Der eingeweihte und wissende Mensch zeigte durch die Wiedergabe, dass er die Schlüsselsymbole der Schöpfung erkannt und verstanden hatte. Der Mensch hat seit alters her die Geheimnisse der Schöpfung zu ergründen gesucht. Es verwundert also nicht, dass nur solche

¹ Zitat: G. Grippo: *Das Buch der Wächter - Der Henochische Orden*. Oberursel 2011. Kapitel: „Die gemeinsame Verbindung“.

² Der Goldene Schnitt setzt sich aus der Teilung einer Strecke in zwei Abschnitte in der Art zusammen, dass sich die ganze Strecke zu ihrem größeren Abschnitt, wie dieser zu ihrem kleineren Abschnitt verhält.

³ Zitat: G. Grippo: *Die Alchemie der Rosenkreuzer - Rosenkreuzertum und Freimaurerei*. Oberursel 2012. Kapitel: „Rose als Symbol des Weiblichen“.

Menschen um die Geheimnisse der Schöpfung wissen durften, die hohe moralische Anforderungen erfüllten und philosophische Bildung, Tugendhaftigkeit, Rechtschaffenheit und edles Betragen an den Tag legten. Alles Verhaltensnormen, die in den Alten Pflicht von einem Freimaurer gefordert sind.

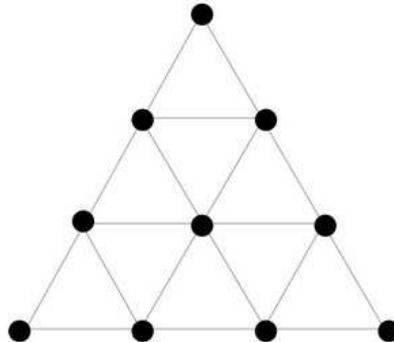
Freimaurerei und Kabbalah

Die zweite geschichtliche Quelle ist die jüdische Kabbalah. Kabbalah bedeutet zu Beginn: die mündliche Überlieferung religiös-mystischer Ideen des Judentums. «Die Kabbalah ist eine mystische Tradition des Judentums. Die Bezeichnung Kabbalah leitet sich vom hebräischen Wortstamm für Überlieferung oder Weitergabe ab und als Verb kann er auch offenbart oder empfangen bedeuten.»⁴ Die Altertums-forschung besagt, dass die Kabbalah erst im 9. Jahrhundert als selbstständige Strömung in Spanien auftritt. Sie hielt nur bis in das 13. Jahrhundert an. Neben Spanien war das Rheinland ein weiteres Zentrum kabbalistischer Studien im Mittelalter.

Die Ausführungen der kabbalistischen Lehre basieren auf der Thora⁵, der heiligen Schrift des Judentums. Wie die Symbole der Freimaurer ist die Thora mehrfach, unterschiedlich und persönlich deutbar. Die Methode der Freimaurer ist die Kontemplation (lt. „innere Betrachtung“) im Tempel. Deshalb werden rituelle Zusammenkünfte Tempelarbeiten genannt. In der Kabbalah gibt es ebenfalls Methoden zur Übertragung von Auslegungen. Es gibt zwei Methoden die Thora mehrfach zu deuten: Pardes-Methodik (vierfache Bedeutungen) und Ginat-Methodik (dreifacher Wortsinn):

Die Pardes-Methodik besagt, dass die Thora vierlagig angelegt wurde. PaRDeS setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Worte Pschat, Remez, Drasch und Sod zusammen. Das bedeutet, dass die Thora offensichtlich, hinweisend, deutend und geheim verstanden werden kann. Ein Wort oder ein Satz kann laut der Pardes-Methodik bis zu vier Bedeutungen haben. „Pardes“ bedeutet aus dem Hebräischen „Paradies“. Die Ginat-Methodik spricht von einem weiteren dreifachen Wortsinn. „Ginat“ bedeutet aus dem Hebräischen „Garten“. Das Wort GiNaT wird aus den Anfangsbuchstaben der Worte: Gematria, Notarikon und Temura zusammengesetzt.⁶

Diese zwei Methoden und die Kabbalah selbst sind es wert separat und in einem eigenen, gesonderten Artikel erörtert zu werden. Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen.



Die Kabbalah beschäftigt sich neben den beiden erwähnten Methoden (Pardes und Ginat) zudem auch mit Spekulationen zur Schöpfung (Bereschit), ihren göttlichen Gesetzen und Visionen zum Thron Gottes (Merkaba). Wenn es sich beim Doppelsymbol von Zirkel und Winkelmaß, um Pole zwischen denen sich die ganze Schöpfung abspielt, handelt, dann befasst sich die Bereschit-Kabbalah genau damit. Das in den Menschen eingepflanzte Ziel ist das Verstehen des eigenen Lebens und letztendlich der Natur und der Schöpfung. Die religiös-mystischen Ideen der jüdischen Kabbalah finden sich noch heute in der Freimaurerei. Das Selbstverständnis des Menschen in der Schöpfung und seine Fähigkeit den Weg in einen ursprünglichen, paradiesischen und reharmonisierten Zustand wieder zu finden, sind Ideen der jüdischen Kabbalah.

⁴ Zitat: G. Grippo: *Die Kabbalah - Wege zurück ins Paradies* (2007), Band I. Seite 9.

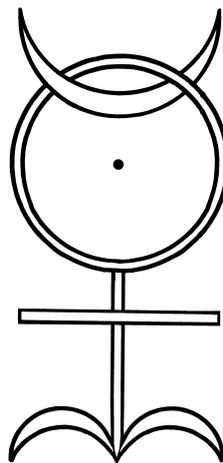
⁵ Anmerkung: Die Thora ist identisch mit den ersten fünf Büchern des Alten Testaments der christlichen Bibel.

⁶ Zitat: G. Grippo: *Die Kabbalah - Die Vereinigung vieler Philosophien* (2009), Band III. Seite 62-63.

In den Werken zweier Humanisten⁷ der Renaissance, Giovanni Pico della Mirandola⁸ und Johannes Reuchlin⁹, wird die jüdische Kabbalah mit christlichen Inhalten erweitert. Ihre Werke fanden in England großen Anklang. James Anderson kannte höchst-wahrscheinlich Pico della Mirandolas und Reuchlins Werke und schöpfte beim Verfassen der *Alten Pflichten* und der *Geschichte der Freimaurerei* aus ihnen.

Freimaurerei und Rosenkruzertum

Die dritte geschichtliche Quelle sind die Rosenkreuzer. In Deutschland erschienen in den Jahren zwischen 1614 bis 1616 vier Manifeste. Es waren Revolutionsaufrufe der bis dahin unbekannteren Rosenkreuzer. Eine Bruderschaft, die es bis dahin gar nicht gab, wird über Nacht Gesprächsthema Nummer Eins. Heute unterscheidet man zwischen den älteren und den modernen Rosenkreuzern. Die älteren Rosenkreuzer flammen im 17. Jahrhundert kurz auf. Die modernen Rosenkreuzer stehen in keiner direkten Verbindung zu den älteren Rosenkreuzern und haben sich erst im 20. Jahrhundert etabliert. Die rosenkreuzerischen Einflüsse aus Deutschland auf die moderne Freimaurerei lassen sich nicht leugnen. Wie die in den Manifesten beschriebene rosenkreuzerische Bruderschaft, beschäftigte sich anfänglich die Freimaurerei mit Naturphilosophie, Mystik und Alchemie. Die Alchemie ist vergleichbar mit den Geistes- und Naturwissenschaften in unserer Zeit. Es ist also nicht verwunderlich, dass im Manifest – *Chymische Hochzeit des Christiani Rosencreutz Anno 1459* – das Symbol der *Monas Hieroglyphica*¹⁰ (lat. „verborgene Einheit“) von John Dee¹¹ als alchemistisches Schlüsselsymbol für Eingeweihte und Wissende eingefügt wurde. Die Manifeste waren schließlich an Eingeweihte und Wissende in ganz Europa gerichtet.



Das letzte Manifest – *Chymische Hochzeit des Christiani Rosencreutz Anno 1459* – wurde 1616 in Straßburg veröffentlicht. Autor dieses Werks war Johann Valentin Andreae (1586-1654). Die im Titel erwähnte Jahreszahl 1459 ist wahrscheinlich eine Anspielung auf die Straßburger Ordnung. Deshalb wird es kein Zufall sein, dass dieses Manifest in Straßburg veröffentlicht wurde. Die Straßburger Ordnung ist nämlich im Jahr 1459 dort beschlossen worden. Für Steinmetze des gesamten damaligen deutschen Reiches war die Straßburger Ordnung ein erster Schritt zu einem gemeinsamen Dachverband. Die Gründer der Großloge von England (1717) sahen sich in der Tradition der alten Steinmetzbruderschaften und hatten sicherlich die Straßburger Ordnung bei ihrem Zusammenschluss vor Augen.

⁷ **Anmerkung:** Humanismus ist eine Weltanschauung, die in der Renaissance ausgereift wurde. Zentrale Themen waren die individuellen Interessen, Werte und Würde des Menschen.

⁸ Giovanni Pico della Mirandola (1463-1494), ital. Humanist und Philosoph.

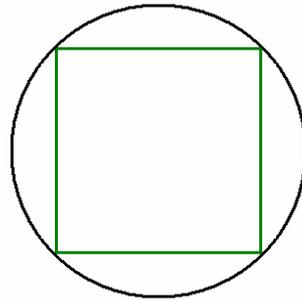
⁹ Johannes Reuchlin (1455-1522), deutscher Humanist und Philosoph.

¹⁰ **siehe:** *Monas Hieroglyphica von John Dee* - Übersetzt und herausgegeben von Giovanni Grippo nach dem lateinischen Text der Ausgabe von 1564 zu Antwerpen. Oberursel 2011.

¹¹ John Dee (1527-1608), englischer Astronom, Astrologe, Alchemist, Geologe, Mathematiker und Mystiker.

Symbolik, Ritual und Praxis

Aus dem kosmischen Gesetzmäßigkeiten wurde ein unbewusstes und kollektives Symbol, ein Archetyp¹², Geisteserbe des Menschen. Ein unbewusstes und kollektives Symbol wurde zu einer bewussten Interpretation oder zu einer rituellen Handlung. Deshalb wurde durch Mysterienspiele und Rituale versucht eins mit der Schöpfung zu werden. Die Rituale haben immer schon auf den Menschen eine ursprüngliche, paradiesische und reharmonisierende Wirkung gehabt. Mit dem Hilfsmittel des Rituals vermag sich der Mensch, auf eine nicht rationale Weise, dem Göttlichen zu nähern. Die Freimaurerei bedient sich der Rituale, der vergeistigten Steinmetzwerkzeuge, der geometrische Zeichen (Figuren), der esoterisch-mystischen Lehrinhalte und der Moral.



Die Hauptsymbole der Freimaurerei (Zirkel und Winkelmaß) können auch für einen Kreis und ein Quadrat stehen. Der Zirkel bildet einen Kreis, die Grundform der Kugel, und das Winkelmaß bildet ein Quadrat, die Grundform des Würfels (Kubus). Beides führt zur „Quadratur des Kreises“. Ein Rätsel der Antike. Verbindet man die jeweiligen Schenkel eines der beiden Symbole miteinander, so erhält man in beiden Fällen ein Dreieck. Wie sinnvoll sich das Symbolpaar zusammenfügt, erkennen wir bspw. wenn wir den Zirkel als Theorie und das Winkelmaß als Praxis wahrnehmen. Nur wenn die Ausführung (die Praxis) dem geistigen Konzept (der Theorie) entspricht, kann das Werk gelingen. Solch ein Werk ist von Dauer, weil es u.a. Geist und Materie, Plus-Pol und Minus-Pol, Licht und Schatten, männlich und weiblich zu vereinen weiß. Eine freimaurerische Tempelarbeit enthält all diese Fülle, die das Denken und Empfinden dazu anregen können, tiefer in die Geheimnisse der Schöpfung einzudringen. Alfred Lehner schreibt in seinem Buch „Die Esoterik der Freimaurer“:

*Symbolik und Ritual vermögen Bereiche der menschlichen Seele zu erreichen, an welche Worte nicht mehr heranreichen. Und so erschließen sie uns auch Bereiche, die wir mit Worten nicht wiederzugeben vermögen. Dies ist das viel zerredete Geheimnis der Freimaurer und der Mysterien.*¹³

Das in den Menschen eingepflanzte Ziel ist das Verstehen des eigenen Lebens und letztendlich der Natur und der Schöpfung. Der Mensch hat seit alters her die Geheimnisse der Schöpfung zu ergründen gesucht, um sein eigenes Leben besser zu verstehen. Während der Tempelarbeiten, im Wechselspiel zwischen esoterisch-mystischer Symbolik, vergeistigten Steinmetzwerkzeugen, moralischen Lehrinhalten, Licht- und Mysterienspielen vermag ein Freimaurer diesem eingepflanzten Ziel näher zu kommen. Das rituelle Erlebnis kann soziale, humane und karitative Verhaltensweisen fördern.

Die drei hier beschriebenen Quellen der Freimaurerei haben verblüffenderweise dasselbe Ziel. Die alten Steinmetze versuchten durch ihre Bauwerke dem Göttlichen zu huldigen. Die mittelalterlichen Kabbalisten versuchten das Geheimnis der Schöpfung zu ergründen. Die Rosenkreuzer versuchten (laut ihren Schriften) auf mystisch-alchemistischer Grundlage das Urprinzip der Welt zu finden. Alles dies um den Menschen mit seiner göttlichen Natur wieder in Einklang zu bringen. Ist das nicht eines der Ziele der modernen Freimaurerei?

¹² Als *Archetyp* bezeichnet die Psychologie, die im allgemeinen (kollektiven) Unterbewusstsein angesiedelten Urbilder menschlicher Vorstellungen und Verhaltensmuster.

¹³ *Zitat:* Alfred Lehner. *Die Esoterik der Freimaurer*. Hohenloher Druck- und Verlagshaus. Gerabronn 1990. Seite 49.